

# Erweiterung der Biologie rückt näher

Die Abgeordneten des Abwasserverbandes Aarburg (ARA Aarburg) genehmigten den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung 2018 und nahmen Kenntnis von den umfassenden Planungsarbeiten für die Erweiterung der Biologie.

2017 hat eine Analyse über den Betriebszustand von Prof. Dr. Markus Boller ergeben, dass die Kapazitätsgrenzen der biologischen Reinigung erreicht sind. Als sehr kritisch werden die anhaltende Bevölkerungszunahme und das Fehlen von Reserven für die Ansiedlung von Gewerbe- und Industriebetrieben bezeichnet. Bereits heute wird die Reinigungsleistung bei vorübergehender Ausserbetriebnahme eines Biologieteiles infolge eines Schadenereignisses oder von Revisionsarbeiten beeinträchtigt.

Die Erweiterungsplanung der Biologie, wofür die Abgeordnetenversammlung vor Jahresfrist einen Projektkredit genehmigt hat, ist in vollem Gang. In einer ersten Phase wurden unter Beibehaltung des Reinigungsverfahrens mit Belebtschlamm zwei Varianten untersucht: nämlich der Anbau von zusätzlichen Biologie- und Nachklärbecken sowie die Aufstockung der vorhandenen Becken. Sodann wurden alternative Reinigungsverfahren geprüft wie zum Beispiel der Ammoniumabbau in einem nachgeschalteten Biofilter, der Einbau eines Wirbelbettverfahrens oder der Bau von Reaktoren, in denen der biologische Abbau und der Nachklärprozess gleichzeitig stattfinden (sogenanntes SBR-Verfahren).

## Vorprojektstudie veranlasst

Der Vergleich der fünf untersuchten Varianten hat gezeigt, dass sie betriebs- und kapitalkostenmässig recht



Die biologische Reinigungsstufe mit Belüftungs- und Nachklärbecken der ARA Aarburg hat die Kapazitätsgrenzen erreicht. ZVG

## Sandra Cellarius im Vorstand

Die Versammlung verabschiedete mit Applaus Urs Christen, der nach fünfjähriger Vorstandszugehörigkeit demissionierte. Der Pfaffnauer hat sich im Vorstand vor allem als Finanzfachperson eingebracht. An seine Stelle wurde einstimmig Sandra Cellarius, Juristin und Geschäftsführerin einer Weinkellerei sowie Pfaffnauer Gemeinderätin, gewählt.

nahe beieinanderliegen - innerhalb 10 Prozent - und dass für die weitere Evaluation die Reinigungsleistung, die Betriebssicherheit, der Energieverbrauch, die Aufrechterhaltung des Betriebes während der Bauzeit und viele weitere Kriterien für den Variantenentscheid heranzuziehen sind. Aus dieser vertieften Evaluation haben die Varianten «Becken aufstocken» und «SBR-Verfahren» am besten abge-

schnitten, weshalb sie in den nächsten Monaten auf Vorprojektstudie gebracht werden sollen, damit der Vorstand klare Entscheidungsgrundlagen für das auszuarbeitende Bauprojekt hat.

Im kommenden Jahr soll der Abgeordnetenversammlung ein Baukredit für die Erweiterung der Biologie zur Genehmigung unterbreitet werden. Die Richtgrösse liegt bei 20 Millionen

Franken. Mit einem Baubeginn ist frühestens im Frühling 2021 zu rechnen. Die Bauzeit beträgt rund drei Jahre.

## Nur Schadstoffe unter Grenzwert

Zu den Beschlussgeschäften der Versammlung, welche von Verbandspräsident und Gemeinderat Hans Ruedi Säggerer (Rothrist) geleitet wurde, gehörte die Rechenschaftsablage über das vergangene Jahr. Aus dem Jahresbericht 2018 geht hervor, dass die Qualität des gereinigten Abwassers die gesetzlichen Anforderungen zur Einleitung in ein Gewässer erfüllte und der Reinigungseffekt stets den Anforderungen entsprach. Im Klärschlamm wurden nur Schadstoffe unter den Grenzwerten festgestellt.

Das Sanierungsprojekt Faulung & Gas mit einem Kredit von 2,49 Millionen Franken konnte im letzten Frühjahr abgeschlossen werden. Die Kreditabrechnung, über welche die Abgeordnetenversammlung zu befinden hatte, schliesst 3,75 Prozent günstiger ab. Die Abgeordneten durften auch zur Kenntnis nehmen, dass die Arbeiten und Anschaffungen des Projektes Massnahmenpaket 2018 beendet sind und dass der dafür bewilligte Kredit von 1,285 Millionen Franken unterschritten wird. Die Erfolgsrechnung schloss um 76 682 Franken besser als budgetiert ab.

Infolge der Investitionen für das Projekt Faulung & Gas sowie des Massnahmenpakets 2018 sind die flüssigen Mittel zurückgegangen. Diese werden sich aber im laufenden Jahr, wo nur wenig investiert wird, wieder aufbauen können. Die ARA-Kosten (inklusive Kapitalfolgekosten) werden seit 1995 nach dem Verursacherprinzip auf die Verbandsgemeinden verteilt. Dieses berücksichtigt neben der Menge auch die im Abwasser enthaltenen organischen und festen Stoffe. Bei Betrieben mit stark befrachtetem Abwasser werden Abwasseranalysen vorgenommen. Der Rechnungsabschluss wurde von der Abgeordnetenversammlung einstimmig genehmigt. (E.S.C.)